

Das hölzerne Kreuz.

Erstes Kapitel.

Das Münster.



Die Frau von Linden, eine reiche, adelige Witwe, lebte seit dem Tode ihres Gemahls auf ihrem Schlosse in ländlicher Stille, und ward wegen ihres Verstandes, ihrer ungeheuchelten Frömmigkeit, und ihrer Wohlthätigkeit gegen die Armen von der ganzen Nachbarschaft allgemein verehrt und geliebt.

Einst mußte sie wegen wichtiger Angelegenheiten sich in die Hauptstadt begeben und brachte dort gegen drei Wochen sehr beschäftigt zu. Am Tage vor ihrer Rückreise wollte sie gegen Abend noch einen Spaziergang um die Stadt machen. Es war Sonntag und nach langem Regen ein unvergleichlich schöner Frühlingstag. Die Einwohner der Stadt strömten, festlich gekleidet und frohen Sinnes den Thoren zu, den herrlichen Abend im Freien zu genießen. Frau von Linden war bereits auf dem Wege zum Thore, und wollte zu ihrer Begleitung nur noch eine Freundin abholen. Da kam es ihr auf einmal in den Sinn, die Hauptkirche der Stadt, das Münster, an dem sie eben vorbeiging, noch einmal zu besuchen. Zu dieser Stunde, dachte sie, würde sie dieses Wunder alter Baukunst am bequemsten betrachten können, ohne jemand in seiner Andacht zu stören, oder von jemand in ihren Betrachtungen gestört zu werden.

Mit frommer Ehrfurcht trat sie durch die Hauptpforte in den ehrwürdigen Tempel. Das hohe erhabene Gewölbe, die langen Reihen prächtiger Säulen, die Farbenpracht der bemalten Fenster, der Hochaltar in der tiefen Entfernung des Chors, die Dämmerung und Stille an diesem gottgeweihten Orte, das Majestättsvolle des ganzen Baues erfüllte sie mit Bewunderung, und in ihrem Herzen regten sich die Gefühle der Anbetung und leise Ahnungen von der Nähe Gottes. Sie kniete sogleich in dem nächsten Stuhle nieder, und blieb da einige Zeit in sich versunken und still anbetend knieen.